



* Tägliche Unterhaltungsbelle des „Wiesbadener Generalanzeiger“. *

§ § Marga. § §

Roman von E. Erone.

— CD —

(16. Fortsetzung).

Gleich darauf hörte sie im Geiste Onkel Pastors klare Stimme von Unbeständigkeit reden, von Täuschung und Wandelmut, von Irrlichtern und Trugbildern. Sie sprach weiter von einem Trost, den Willen durchzusetzen, der ein Erbeil eines hochfahrenden Vaters war, und manchen feinen Zug im Charakter des jungen Grafen gleichsam beiseite schob. —

Vielleicht lag der Grund zu Graf Arcos auffallender Beharrlichkeit, ihr zu folgen, in Langeweile. Sein Leben hatte kein Ziel, die Tage vergingen mit Nichtstun. Die energielose Schläffheit, mit der Onkel Pastor Jahre hindurch gerungen schien in dieser Richtung noch nicht überwunden.

Dann erwog Marga auch Fannys Behauptung, nur ein Mißverständnis hätte eine Entfremdung zwischen Graf Arco und Elinor herbeigeführt. Es müsse die Zeit kommen, da alle Schatten schwänden.

Täglich durchlebte Marga diese Vorstellungen. Sie suchte sich mit aller Macht klar zu machen, daß jeder einzelne Grund für sich genüge, die Vernunft allein walten zu lassen. —

Und doch war es ihr auch, als sei ihr Ideal von seiner Sonnenhöhe herabgestiegen, um die Gestalt eines wandelbaren, selbsttätigen Menschen anzunehmen, wenn abends die dunklen Augen mit dem seltsam traumhaften Ausdruck auf ihr ruhten, schlug ihr das Herz in jauchzendem Glück.

Ein Geräusch im Zimmer ließ Marga aufblicken.

Der Hotelbiener brachte zwei Besuchskarten.

Die Damen sahen sich überrascht an, denn die Karten trugen den Namen: Graf Arco Ferrari.

Marga richtete sich hoch auf.

„Er scheint nun auch zu vergessen, daß ich keine Besuche annehme“, dachte sie getränkt.

Nach kurzem Besinnen hieß es jedoch: „Ich lasse bitten.“

Vielleicht daß eine mündliche Aussprache der Qual ein Ende machte.

Die Mühe, die auf so frühen Besuch nicht vorbereitet war, verließ eiligst das Zimmer, um die Toilette zu wechseln.

Ernst und vorwurfsvoll sah Marga den Eintretenden an, aber die sichtliche Erregung in Graf Arcos Bügen ließ sie den eigenen Unwillen fast vergessen.

Er ging hastig auf sie zu und streckte ihr beide Hände entgegen.

„Ich komme, um Abschied zu nehmen und erhoffe deshalb Verzeihung für mein Eindringen“, begann er in gedämpftem Ton, während ein warmer Blick ihre ganze Erscheinung umfaßte. „Mit dem Nachtzuge eile ich an das Kranken-, vielleicht Totenbett meines Vaters, zu dem eine Depeche mich soeben gerufen hat.“

Marga war blaß geworden. Sie fühlte eine Entscheidung nahen, deren Richtung und Ausfall sie jedoch nicht über sah.

„Eine traurige Veranlassung“, erwiderte sie leise, indem eine Handbewegung dem Gast einen Platz anbot.

„Heute abend höre ich Sie zunächst zum letzten Mal singen,

Nachdruck verboten.

Marga“, fuhr er fort; „denn wie lange meine Mutter meine Gegenwart wünscht, weiß ich nicht, ebenso ist es unberechenbar, ob der Kranke die Gegenwart eines Dritten erträgt.“

Er hielt einen Augenblick inne.

„Ich kann jedoch nicht von hier, nicht von Ihnen scheiden, ohne eine Frage an Sie zu richten, die mit meiner Zukunft aufs engste verbunden ist.“

Mit einem innigen Ausdruck ruhte sein Blick auf der vor ihm sitzenden Gestalt, deren schlaffe Glieder ein Frösteln durchlief.

„Wollen Sie mein Weib werden, Marga?“ sprach er bewegt, „darf ich Sie schützen und schirmen, Ihren Weg ebnen und soviel zu Ihrem Glück beitragen, wie es in meiner Macht steht? Geben Sie mir das Recht, Sie mit allem zu umgeben, was man einem Wesen zu Füßen legt, dessen süßes, reines Bild das Herz erquickt und dessen Vorzüge alles andere aufwiegen!“

Marga hatte den Blick gesenkt. Die Hände hielt sie über der Brust gefaltet und die todblassen Lippen lagen fest aufeinandergepreßt. Es schien, als verweigerten sie den Gehorsam.

„Lassen Sie mich hinzufügen, Marga, daß, von meiner heißgeliebten Mutter abgesehen, die Frauenwelt in meiner Beurteilung viel eingebüßt hatte. Die Gründe ersparen Sie mir. Sie, Marga, haben mir den Glauben an die hohe Mission, an den hehren Sinn der Frau wiedergegeben. Ideale, für welche wir Männer immer bereit sind, das Knie huldigend zu beugen. Durch Sie, Marga“, schloß er bewegt, „weiß ich, daß es Wesen giebt, deren Geist sich mit allem Edlen eins weiß und auch in stände ist, dem eine unerschütterliche Treue zu bewahren.“

Für Sekunden legten sich die Lider fest über Margas Augen, als fürchte sie etwas zu sehen, das ihren Entschluß wankend machen konnte, aber gleich darauf wandte sie dem Grafen den vollen Blick zu.

„Ich danke Ihnen, Herr Graf, daß Sie nicht von Liebe gesprochen. Es beglückt mich mehr, als ich sagen kann, daß Sie mich dieser Wahrheit wert gehalten.“

„Marga“, unterbrach er sie heftig, „wenn ich nun niemandem mehr vertraute wie Dir. Für mich bist Du der Friede, der Engel, in dessen Nähe nichts Unheiliges sich wagt.“

„Der Friede — — vielleicht, aber nicht das Glück“ erwiderte sie leise.

„In Deiner Nähe wird alles Harmonie. Deine Seele ist klar und durchsichtig wie der See, durch dessen Fluten man jeden Vorgang in der Tiefe wahrnehmen kann. Wenn Du singst, Marga, verstummt alles Leid, alles Weh in der Brust. Ich höre nur die glodenhellen Töne, Sendboten aus dem Paradies.“

Ein seltsames Lächeln spielte um die zuckenden Mädchenlippen.

„Auch David sang den Saul zur Ruhe, aber trotzdem versuchte es der König, das Herz des Sängers zu durchbohren. Saul liebte den David nicht, Graf Arco. Er wollte nur in den Schlaf gewiegt werden, träumen, daß er glücklich sei. Allein, jedem

Erasmus folgt ein Erwachen, das oft eine erschreckende Ähnlichkeit mit Enttäuschung und Verzweiflung hat." —

"Marga, kann ich Dir einen höheren Beweis i. inner Zuneigung geben, als indem ich Dich bitte, mein Weib zu werden?"

Mir ist es, als zöge sich ein Faden durch die Jahre hindurch, von meinem Aufenthalt in der Haide an, bis zu dem Tage, da Du Dich mir zu erkennen gabst. Ich habe das Gefühl, als wärest Du es, auf die meine Seele gehofft und geharrt in sehnüchtigem Warten und Dein Jawort sei die Offenbarung, die dem Leben Wert giebt — es weicht und frönt."

Eine stille Ruhe hatte sich über Margas Gesicht gebreitet. Der Kampf war vorüber.

"Es giebt Augenblicke, Graf Arco, da man alles Kleinliche abstreifen darf, da das Geistige den Menschen so völlig beherrscht, als sei er körperlos und nicht ein sprödes Gebilde, an enge Schranken gefesselt. In solchen Augenblicken ist es, als berühre Gottes Allmacht und Herrlichkeit die Zunge und unter diesem heiligen Einfluß spricht man ruhig und unbefangen das aus, was sonst für alle Zeit in der eigenen Brust begraben worden wäre."

Marga holte tief Atem, aber ohne Stößen fuhr sie fort:

"Ich habe Sie lieb gehabt, Graf Arco, von dem Augenblick an, da Sie krank und erschöpft über unsere Schwelle in die Haidehütte traten. Die wenigen Wochen, die Sie damals bei uns in der Einside zubrachten, sind die köstlichsten meines Lebens, und als Onkel Pastor Sie abholte, bin ich vor Sehnsucht fast gestorben. — Um Ihre Wege habe ich später jede Anstrengung, jeden Unbill ertragen. Ihnen war meine Stimme wert, folglich wurde sie mein Kleinod, und unter Mühe und Arbeit strebte ich dem Ziel entgegen, das ich jetzt zum Teil erreicht habe. Als ich Sie unvermutet in Woldungen wieder sah, habe ich mit unbeschreiblicher Dankbarkeit empfunden, daß meine Kunst Ihnen Freude bereite. Damals hieß es, Sie wären mit Ellinor von Dahlberg verlobt, man erwartete allgemein, die Gewißheit darüber zu hören. Statt dessen reisten Sie plötzlich fort, den Grund wußte niemand."

Während meines Aufenthalts in der Residenz sah ich Sie nicht. Man wußte nicht, wo Sie sich aufhielten. Es war den meisten um so unerklärlicher, als mit aller Bestimmtheit behauptet wurde, Sie liebten die junge Verwandte noch mit derselben Innigkeit, wie Sie es Zeit Ihres Lebens gethan."

Als ich später die Erkennung herbeiführte — nur Gott allein weiß, wie sehr ich es bereut habe — wollte ich nur, daß Sie wüßten, was aus der kleinen "Haidelesche" geworden. Jeder andere Gedanke lag mir fern. — Damals, wie jetzt, sah ich in Barones Dahlberg den Gegenstand Ihrer Liebe, Graf Arco, und so wird es immer bleiben."

Ich habe kein Recht gehabt, darüber zu reden, aber jetzt möchte ich es sagen, daß die junge Dame in rührender Zuversicht der Stunde harret, da jedes Mißverständnis zwischen Ihnen und ihr sich geklärt haben wird. Streit und Kummer, Born und Zwang hat sie geduldig ertragen — um Ihre Wege. Nur in der Liebe hat sie Kraft zum Widerstande gegen den Willen der Mutter gefunden."

Können Sie mir sagen, daß Sie, Graf Arco, aufgehört haben, Ellinor zu lieben, daß dieses Gefühl aus Ihrem Herzen geschwunden? Sie können es nicht, und ich möchte es auch nicht hören. Mir soll nur eine Liebe gehören — die meiner Muße. Auch in meiner Brust lebt nur ein alles besiegendes Gefühl — die Hingabe an meine Kunst!"

Die Erinnerung an die Zeit, da das Bild des stillen, blassen Fremdlings mein Höchstes war, hat in den letzten Wochen eine große Trübung erfahren. Schenken Sie es mir wieder, und zwar in dem alten Glanz, indem Sie von einer Verbannung ablassen, die nicht einem Herzensbedürfnis entspricht, sondern nur eine Leere bannen soll, die jedoch nicht dadurch ausgefüllt wird, daß ich mein Jawort gebe."

Nur eine ist imstande, Ihnen das volle, ungetrübte Glück zu schenken, von dem ich Sie von ganzem Herzen umgeben wissen möchte, und diese eine, ich wiederhole es, gedenkt Ihrer in unwandelbarer Treue."

In tiefer Bewegung hatte der junge Graf zugehört, ohne Marga ein einziges Mal zu unterbrechen."

Jetzt stand er auf und ging durch das Zimmer, als müsse er sich fassen. Dann blieb er vor Marga stehen. Ihre Hände

fassend, zog er sie in seine Arme und drückte ihren Kopf an seine Brust. Seine Lippen berührten das schimmernde Haar, die Stirn und die Lider, die sich dicht über die wundersamen Augen gelegt."

"Gott schütze Dich, Marga! Hätte ich eine Schwester, sie hätte sein müssen, wie Du, so rein, so hochsinzig und engelsgleich. Lebe wohl!"

Noch ein Blick auf das liebliche Gesicht, das sich ihm mit einem glückseligen Ausdruck zuwandte, und im nächsten Augenblick war Marga allein."

Sie stand noch unbeweglich auf derselben Stelle, als die Thür wieder aufging und eine schlanke Frauengestalt in dem Rahmen erschien."

Ein staunendes Zögern, als trane sie den eigenen Sinnen nicht, dann warf die junge Künstlerin sich mit einem gedämpften Ausruf in zwei sie umfängende Arme."

Als kurz darauf die Mühme in das Zimmer zurückkehrte, fand sie zu ihrer Verwunderung Graf Ferrari nicht mehr vor. Statt dessen hielt Fanny von Dahlberg die schluchzende Marga fest umschlungen."

Fünfzehntes Kapitel.

Zur allgemeinen Freude hatte die Krankheit der Fürstin einen so günstigen Verlauf genommen, daß der Hof Anfang Juli nach Schloß Sonnenblick, dem Lieblingsaufenthalt der hohen Frau, übersiedeln konnte."

Hier hoffte man die Kräfte vollends gehoben zu sehen, welche durch das lange Kranksein sehr gelitten hatten."

Warm und voll schien die Sonne auf Zinnen und Thürme des kleinen Schlosses und die weit geöffneten Fenster ließen eine köstliche Luft vom Wald und Park hineinströmen."

In den Gemächern traf man die letzten Vorbereitungen. Die Ankunft der hohen Herrschaften stand unmittelbar bevor."

Hauswart und Hofgärtner gingen noch einmal durch alle Räume, sich zu überzeugen, daß nichts vergessen war."

"Der Sommer wird wohl auf Sonnenblick dieses Jahr sonst still werden", meinte der letztere. "Ihre Hoheit, die Fürstin, werden das geräuschvolle Leben meiden müssen."

"Wahrscheinlich. Aber ein paar sogenannte Intime werden schon später herkommen", war die Antwort. "Jedenfalls eine Abwechslung muß doch sein. Das ewige Einerlei in dieser lautlosen Stille wird langweilig. Man spricht schon jetzt von der jungen Baronin von Dahlberg, die bei den hohen Herrschaften sehr in Gunst steht. Dann ein oder zwei Herren aus der Residenz. Hoheit muß seinen Whist haben und auf die Jagd nimmt er auch sehr gern einen guten Fremden mit."

"Ob der Baron von Dahlberg dann nicht auch herkommen sollte?" fragte der Hofgärtner. "Ich kenne ihn von klein auf, habe ihn aber lange nicht gesehen. Er hatte allezeit ein fröhliches Gemüt und eine leutselige Art, mit den Menschen umzugehen."

"Wer weiß! Hoheit mag ihn zwar sehr gern, aber mit seiner Gemahlin lebt er auf kühlem Fuß, erzählt meine Nichte, die im Dienste der Hofdame ist. Der Baron ist lange Zeit in Italien gewesen. Er begleitete im Spätwinter Mutter und Schwester nach Rom. Jetzt ist es Hochsommer und er scheint das Wiederkommen zu vergessen. Seit Monaten ist die junge Frau allein auf dem Landgut. Hans, laß das Zeltbach weiter herunter. Das Ruhebett muß ganz vor der Sonne geschützt werden. Ja, was ich noch sagen wollte, das junge Ehepaar geht sich aus dem Wege, wo es irgend möglich ist. In der Residenz wird viel darüber geredet, heißt es."

"Nochwürdig, wenn die Menschen sonst keine Sorgen haben, schaffen sie sich selbst welche", bemerkte der Hofgärtner seufzend. — Eine kränkliche Frau und viele kleine Kinder waren die ernststen und greifbaren Mühsale, die in sein Los gefallen."

"Man will wissen", fuhr der Hauswart im Weiterschreiten fort, "Seine Hoheit will auf Wunsch seiner Gemahlin auch die Freundin der Baronin hierher einladen. Meine Nichte, die Kathi, erzählt Wunderdinge von dieser Freundschaft. Die Damen sollen garnicht ohne einander leben können. Denken Sie nur, die Baronin ist im Frühjahr selbst hingefahren und hat die Dame, mir nichts, dir nichts, geholt. Dann ist der Gast sehr krank und bettlägerig gewesen und die Baronin hat sie obendrein gesund pflegen müssen. Na, nun sagen Sie selbst, es brauchte nur eine ansteckende Krankheit zu sein, dann stünde das Leben auf dem Spiel."

(Fortsetzung folgt.)

Wie brate und kochte ich schnell, sparsam und gut?

Wie manche Hausfrau stellt diese Frage, wenn es heißt, den Sonntagsbraten herzustellen, besonders, wenn zum Kochen Gas verwendet wird, das Braten aber noch auf dem Kohlenherde vorgenommen werden muß.

Es ist dieses ja noch sehr häufig der Fall, da einerseits die Vortheile des Bratens mit Gas noch nicht genügend bekannt sind, andererseits die Anschaffungskosten eines zweckmäßigen Bratofens für Gasfeuerung bisher ziemlich hoch erschienen. Man darf sagen schienen, denn die Ersparnis auch beim Braten mit Gas in einem zweckmäßig konstruirten Bratofen ist so erheblich, daß sehr bald die Anschaffungskosten tatsächlich wieder erspart werden können, besonders, da die Ersparnis nicht nur in den geringeren Ausgaben für den Brennstoff, sondern vor allen darin besteht, daß das Fleisch durch die Art des Bratens ganz erheblich weniger im Gewicht verliert, da ihm Saft und Kraft vielmehr erhalten bleibt, wie es bei einem Kohlenherde nicht möglich ist.

Es ist daher dringend zu empfehlen, ausschließlich mit Gas zu braten, und können als vorzügliche Bratöfen in zweckmäßiger Größe die Germaniabratöfen, schon zum Preise von M. 36 an, ganz besonders empfohlen werden. Man versäume daher nicht durch eins der einschlägigen Geschäfte oder direkt vom Fabrikanten der Firma Oscar Winter, Hannover, gegr. 1796, bekannt durch ihre Dauerbrandöfen Germanen, über 200,00 Stück im Gebrauch, sich zur Orientirung Preislisten kommen zu lassen.

Gicht

279/100

Als wirksamstes und dabei unschädlichstes Mittel empfohlen die ersten medicinischen Autoritäten:

Sidonal (Chinasäures Piperazin)

Käuflich in den Apotheken
Vereinigte Chemische Werke Act. Ges. Charlottenburg.

PFLEGE DEIN HAAR



Pomade, Öl und schädliche Essenzen dürfen nicht auf die Kopfhaut gebracht werden. Es giebt etwas viel Besseres, wodurch Haar und Kopfhaut erfrischt und gestärkt, das Haar seidenweich, üppig, glänzend und geschmeidig wird. Dieses vorzügliche, erstklassige Haarwasser heißt

JAVOL

und findet sich auf den Toiletentischen der ersten Kreise, da sein Erfolg ein ganz unvergleichlicher ist. Man erhält es, die Flasche zu Mk. 2.—, Doppelflasche Mk. 3.50 in allen feineren Parfümerien, Drogerien und Coiffeurgeschäften, auch in Apotheken.

MIT JAVOL!

Ehe

Sie Ihre Einkäufe in Möbel, Betten, Sophas aller Art machen, ersuche ich Sie, bitte mein Lager zu besichtigen, dort finden Sie alles unter Garantie zu staunend billigen Preisen.

9204
With. Neumann, Peleneustraße 1,
Ecke der Bleichstraße.

Neue Voll-Häringe,

per Stüd 6, 8, 10 und 15 Pf.

Neues Sauerkraut.

Frankfurter Würstchen.

A. Haybach, Welltrichstraße 22.

9107

Neue Holländer Vollhäringe

in Prima, Superior und Superior-Milchner.

Für Wiederverkäufer in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1 Tonnen,
stets zum billigsten Engros-Tages-Preis.

Prompter Versandt.

Wilh. Frickel,

9108

Welltrichstraße 33.

Telephon 2234.

Wiesbadener Consumhalle! Telej. 478.

Verkaufsstellen: Moritzstr. 16, Jahnstr. 2 u. Sedanplatz 3.
Kornbrot, richtiges Gewicht, 36 Pf., Gemischtes 38 Pf.,
Weißbrot 42 Pf., Feinste Süßrahmtafelbutter pro Pfd. 1.15,
bei 5 Pfd. 1.12, Gelee u. Marmelade pro Pfd. 18, 22 u. 25 Pf.,
Feinstes Salatöl pr. Sch. 40 Pf., Rübel, Vorlauf, pro Sch.
32 Pf., Spiritus per Etr. 27 Pf., Petroleum per Etr. 16 Pf.,
Feinste Einmacheseife per Etr. 17 Pf., Prima Kernseife per Pfd.
25 Pf., Schmierseife 19 u. 20 Pf., Seifenpulver 3 Packet 17 Pf.,
Soda 3 Pfd. 10 Pf., Scheuertücher pr. St. 15, 17, 20 Pf.,
Rudeln pro Pfd. 23, 27 u. 32 Pf., Hausmacher Rudeln pro Pfd.
30 Pf., Kaffee, roh u. gebr., pro Pfd. 70, 10, 1.—, 1.20 u. 1.40 Pf.,
Ungebläuter Krystallzucker bei 5 Pfd. 29 Pf., Stutzucker, im Gut
pro Pfd. 30 Pf., EssigEssenz im Glas 40 Pf. 8788

Restaurant

„Zum goldenen Ross“,

Goldgasse 7.

Special-Ausschank von:

**Aecht Grätzer Bier, Reichelbräu
Kulmbach, Exportbier der Mainzer
Actien-Brauerei.**

**Reine Moselweine, sowie vorzügliche Rheinweine
im Glas wie in Flaschen.**

**Gute Küche, civile Preise; angenehmes Lokal
und Garten.**
8604

Etablissement Walhalla.

Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. August 1902,
Abends 7½ Uhr:

Zwei große Concerte des

Koschat-Quintett

aus Wien unter persönlicher Leitung des Componisten Thomas Koschat,
t. u. f. Hofkapellfänger, Mitglied d. k. k. Hofoper u. Domkapelle in Wien,
unter Mitwirkung der Theater-Kapelle.

Jeden Abend vollständig neues Programm.

Eintrittskarten: zu Mk. 1.— (reserv. Logenplätze 1.50) sind zu
haben in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wil-
helmstraße 30 und in der Walhalla. 9550

Abend-Cassapreis 1.30 und 1.80.

Wielirte Kohlen

per Etr. 1.10, per Kump 20 Pfg. sowie trockenes
Buchen- und Kiefernholz empfiehlt

9548

C. Capito, Aldersstr. 56 u. Herrnmühlgasse 3.

Flechten-Seife-Delphin

wirkt unübertroffen bei nassen und trockenen Flechten, Barflechten,
Schuppenflechten, Hautschürfwunden, Haarausfall infolge Haarpilz, Kopf-
grind etc. à Stück Mk. 1.50 Zu haben in Wiesbaden nur Victoria-
Apotheke, Rheinstr. 41. Fabr. Delp Elmshausen i. Odw.

Bestandth.: 3½% Chelladrinin, 1½% Garg 95% Seife. 438/82

Mittel gegen Motten!

Campher, Naphthalin, Insektenpulver,
Naphthalincampher, Patchouliblätter, Pfeffer,
Lavendelblüthen etc., sowie

Sämmtliche Mittel zur
radicalen Vertilgung von Ungeziefer
aller Art empfiehlt

Drogerie Reinhard Göttel,
Michelsberg 23, Ecke Schwalbacherstr.
Telefon 891. 6341



L. Rettenmayer's

Güterbestätere liefert von und zur Bahn.

Eilgüter in spätestens 2 Stunden,
Courir-Eilgüter in spätestens 1 Stunde,
Express-Güter in längstens 1 Stunde
nach Eintreffen resp. nach Erhalt der Bestellung.
Alles Nähere auf dem Bureau: 3409
Rheinstrasse 21 (ununterbrochen geöffnet).
Telefon Nr. 2576 u. 12.
Ortsabl. Rollgeld. Grössere Auftraggeber Rabatt.

Verlangen Sie nur die allein ächt mit Etiquette und
meinem Namen:

Fischer's Chinin-Haarwuchs-Salbe.

Unvergleichlich in ihrer außerordentlichen Nährkraft bei
Kahlheit, sofern noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, und
dünnen, lichten Haar, zur Haarerhaltung, zum Wuchse der
Haare und Erlangung eines vollen, üppigen Haarwuchses.

Fischer's Rosmarin-Haarwasser,

vorzüglich zur Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses,
äußerst angenehm und erfrischend, reinigt Haare und
Kopfhaut ohne auszutrocknen. Macht die Haare glänzend,
üppig und seideweich. Beides nur allein zu haben:

F. K. Fischer, Webergasse 14, durch den Hof, 1 St. hoch.
Apotheker Gerlach, Drogerie, Kirchgasse 62.
Apotheker Berling, Drogerie, Gr. Burgstrasse 12. 8952

Reeller Ausverkauf in Cigarren u. Cigaretten,

bei 100 St. 20-25 %.

Anastasius Koecher,

Langgasse 51, am Kranzplatz. 4708

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,
an Stelle des 5649
früheren Kohlen-Consum-Vereins

Nur Luisenstrasse 24. Fernsprecher 2325.

Sämmtliche Kohlenforten, Cots, Bricks nur von erstklassigen
Becken, sowie Brenn- und Anzündeholz zu den vertraglich festgelegten
billigen Genossenschaftspreisen des übernommenen Consumvereins.

Möbel u. Betten gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben,
A. Leicher, Adelheidstrasse 46. 7572

Für jeden Haushalt billig u. dauerhaft.
Streichfertige Lack- u. Oelfarben
in allen Nuancen,
schnell- und harttrocknend, ohne nachzukleben.
Pinzel jeder Art.

Firnis, Möbelpolitur, Linoleum und
Parquetwachs, Stahlspäne, Parquet-
tücher, Schwämme, Fensterleder
und sonstige Schenkerartikel zu haben in der

Drogerie Reinhard Göttel,
Michelsberg 23, Ecke Schwalbacherstr.
Telefon 189. 6342

Versteigerung

einer

Conditorei-Ladeneinrichtung.

Im Auftrage der Erben wird die zum Nachlasse des
† Hof Conditors A. Roeder gehörige, kunstvoll gearbeitete
Laden-Einrichtung in Palisanderholz mit reicher Bild-
hauerarbeit, bestehend in:

2 Schränke mit Untersätzen

von je 4,25 m Länge, m. weiß. Marmor, Glas- u. Spiegelscheiben,

2 halbrunde Stageren m. weißem
Spiegel, Marmor u.

2 Theken von je 2,70 m Länge, mit weißem
Marmor

am Donnerstag, den 7. August ex., Vorm. 11 Uhr,
im Hause des Erblassers,

12 Webergasse 12,

durch den Unterzeichneten ganz oder getheilt öffentlich meistbietend
gegen Vorauszahlung versteigert.

Besichtigung kann bis zur Versteigerung jederzeit erfolgen.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator

Bureau: Schwalbacherstrasse 7.

9430

Biehbesitzer,

die noch keinen Versuch mit dem

berühmten **Briezener Restit.-Fluid,**

Suffett

und den

8392

Fress- und Mastpulvern

aus der Engel-Drogerie, Briezen
gemacht haben, sollten dies nicht verkümmern. Prospekt
gratis in den Verkaufsstellen für Wiesbaden bei
Hacke & Eschlony und Otto Siebert.

Imn Luxemburger Hof

Herderstrasse 13.

Mittagstisch von 60 Pfg. an. Exportbier per Glas 10, 12 Pfg.
Rulmbacher, Berliner Weißbier, ff. reine Weine, Apfelwein
Gartenwirthschaft, Regellbahn und Vereinsaal.

Zum Besuche ladet freundl. ein

8706

Karl Brühl.

Luftkurort Cronberg a. Taunus, Hotel u. Restaurant

Schüdenhof. Zur begonnenen Saison erlaube mir meiner werthen
Kundschaft, sowie einem verehrten Publikum mein Gasthof mit großen
luftigen Zimmern, Terrassen u. schatt. Garten- u. Gesellschaftsaal in
geß. Erinnerung zu bringen. Gute reelle Bedienung. (Pension) Telef. 4.
4800 **Georg Lorenz, Gastwirth.**

„Waldhäuschen“.

Restaurant und Sommerfrische.

Einer der schönsten Aussichtspunkte Wiesbadens,
Großer schattiger Garten, dicht am Walde.

Fremdenzimmer mit und ohne Pension.
Elektrische Beleuchtung. — Telefon-Anschluß No. 2067.

Karl Müller.